№ 64. Sonntag, den 16. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 14. März.

Die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Ritter gedachte in längerer Ausführung speziell der niederschlesischen Grubenverhältnisse. Er nahm für die dortigen Grubenbesitzer in Anspruch, daß sie stets den Arbeitern gegenüber Wohlwollen bewiesen und die Löhne entsprechend der Preissteigerung gewährt hätten. Er wandte sich gegen den Zwischenhandel, indem er davor warnte, den Verschleiß der Kohlen einer Firma zu überlassen. Gegen die achtstündige Schicht wandte er zu intensive Beschäftigung der Arbeiter ein und bezeichnete die Forderungen derselben als demagogisch, ausgehend von sozialistischer Seite, sowie den Streik als einen Massenkontraktbruch. Er erblickte den Grund der Unzufriedenheit in der Freizügigkeit, wodurch der junge Arbeiter zeitig der erziehlichen Wirkung der Eltern entzogen würde. Der

Abg. Schulz-Lupitz suchte gleichfalls den sozialistischen Ursprung des Strikes nachzuweisen, während

Abg. Fuchs die Lohnforderung als berechtigt erklärte.

Minister v. Maybach nahm die Beamten der fiskalischen Gruben in Schutz und erklärte, indem er die bestimmte Entfernung unsauberer Elemente in Aussicht stellte, daß eine Aenderung der Organisation Zwecks Fühlung zwischen Verwaltung und Arbeitern erfolgen sollte.

Abg. Windthorst trat der Anschauung entgegen, daß der Strike ein Kontraktbruch sei, er sei vielmehr die Wahrnehmung des Koalitionsrechtes.

Abg. Brömel bemängelt den Bericht der Untersuchungskommission wegen mangelnder Objektivität, er wünschte die Hinzuziehung von Delegirten der Belegschaften in solchen Kommissionen und trat, unter scharfer Mißbilligung der Sperrmaßregel, für die Wahrung des Koalitions- und Vereinsrechtes der Arbeiter ein. — Morgen Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag noch den Großherzog von Baden. Am Freitag wohnte der Kaiser einer Truppenübung der Berliner Garderegimenter im Westen von Berlin bei. Am Mittwoch Abend wird bei dem Kaiserpaar eine Defilir-Kour stattfinden, für welche die Hoftrauer abgelegt wird. — Am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der Kaiser im geschlossenen Wagen, ohne jede Begleitung, am Monopolhotel in der Friedrichstraße vor, um dem dort wohnenden Grafen v. Schlitz, genannt Görtz, und dessen Gemahlin, einer geborenen Baronin Villeneuve, einen längeren Besuch abzustatten. Der Kaiser, welcher auch das Diner im Monopol-Hotel einnahm, blieb bei dem gräflichen Paare 1½ Stunden zum Besuche. Graf Schlitz, welcher Direktor der Kunstkammer in Weimar ist, erfreut sich der Jugendfreundschaft unseres Kaisers; beide hatten in Dr. Hintzpeter ein und denselben Gouverneur. Am Eingange des Hotels wurde der Monarch von den beiden Eigenthümern Rosmanith und Schauerté empfangen, bei welcher Gelegenheit das noch nicht zweijährige Söhnchen des letzteren dem Kaiser ein hübsches Blumenbukett darbot. Der Kaiser nahm sichtbar erfreut den Blumenstrauß entgegen, wobei er den Kleinen auf seinem Arme hochhob und sodann die Blumengabe der Gräfin Schlitz überreichte. Erst um halb 7 Uhr verabschiedete sich der Kaiser in der liebenswürdigsten Weise von dem gräflich Schlitz'schen Paare, welches dem Monarchen das Geleite bis zum Ausgange des Hotels gab.

— In militärischen Kreisen wird, so meldet man der „Köln. Ztg.", die Fahrt des Kaisers am 11. nach Potsdam vielfach besprochen. Die Strecke ist genau vier deutsche Meilen lang, sie wurde mit einem Viererzug von ungarischen Juckern in 70 Minuten zurückgelegt, und die Leistung ist um so größer, als vom Schloß aus durch den Stadtbezirk hindurch nicht in der schnellsten Gangart gefahren werden konnte. Bei der preußischen Kavallerie gilt als Durchschnittsleistung, daß im Exerziertrabe 250 Meter und im Exerziergalopp 400 Meter in der Minute zurückgelegt werden. Der kaiserliche Juckerzug hat auf der obigen Fahrt im Durchschnitt, und zwar im Trabe, über 440 Meter in der Minute zurückgelegt, die Pferde — Schimmel — sind erst im vorigen Herbst mit großer Sorgfalt in den besten ungarischen Staatsgestüten ausgesucht und gekauft worden. Der Kaiser hat am 11. die erste Probefahrt mit ihnen gemacht und diese ist, was Schnelligkeit und Ausdauer betrifft, glänzend gelungen.

— Ob der Kaiser in seinen Plänen für das Wohl der Arbeiter, so schreibt der „Reichsfreund", auch die Bedeutung der Selbsthilfe-Genossenschaften mit in Anschlag gebracht hat, ist uns nicht bekannt. Schulze-Delitzsch erzählte ums Jahr 1881 von dem Sohn des damaligen deutschen Kronprinzen, daß dieser einem Vortrage, den Schulze seinen Eltern im kronprinzlichen Schlosse über die Entwickelung des Genossenschaftswesens hielt, zugehört, und ihm nachher darüber recht gescheute Fragen vorgelegt habe.

— Der Reichskanzler hatte nach der „Kreuzzeitung" eine längere Unterredung mit Windthorst. Nach dem „Figaro" antwortete der Kaiser in der Unterredung mit Windthorst auf die von demselben gestellten Bedingungen für das Zusammengehen mit der Regierung: „Im Innern will Ich dasselbe, was Sie wollen; wir werden uns leicht verständigen. Was den Papst betrifft, vergessen Sie nicht, daß Ich der Bundesgenosse Italiens bin."

— An der Gesandtschaft nach Marokko werden nach der „Kreuzzeitung" auch einige zu den Offizieren gehörige Damen theilnehmen. Wie es heißt, würde diesmal in Folge Aufforderung von Amtswegen der Berichterstatter L. Pietsch die Gesandtschaft begleiten. Die Gesandtschaft wird im Auftrage des Kaisers zahl- und umfangreiche Geschenke für den Sultan und die Großen seines Reiches mitnehmen.

— Dem Vernehmen nach bestätigt sich die Nachricht, daß die Eröffnungssitzung der Konferenz heute Sonnabend, Nachmittag um 2 Uhr im Kongreßsaale des Palais Bismarck unter dem Vorsitz des Ministers v. Berlepsch stattfindet, welcher die Delegirten Namens des Kaisers begrüßt und den Zweck der Konferenz darlegt. Die Delegirten sitzen in alphabetischer Reihenfolge der von ihnen vertretenen Staaten.

— Zur Lage schreibt heute die „Nation" u. A. Folgendes: „Nachdem jetzt die Reichstagswahlen abgeschlossen sind, mußte sich naturgemäß die politische Erörterung der Frage zuwenden, welche Bahnen wird die Regierung mit der neuen Volksvertretung zu wandeln versuchen. Die Entscheidung ist zur Zeit unmöglich, denn zweifellos gehen im Augenblick die Ansichten der regierenden Kreise darüber, was zu geschehen hat, noch weit auseinander! Der Kaiser wünscht eine Politik zu verfolgen, die offenkundig von der des Fürsten Bismarck stark abweicht; diese Gegenstände könnten dazu führen, daß der Reichskanzler seine Aemter niederlegt, und damit würde die Möglichkeit einer freieren Entfaltung der in den kaiserlichen Erlassen aufgetauchten politischen Anschauungen gegeben sein. Doch scheint es nicht, als würde diese Wendung schon jetzt eintreten. Fürst Bismarck hat sich der Macht der Verhältnisse stets anzubequemen gewußt; oft hat er die Verhältnisse nach seinem Willen geformt; aber er war auch stets geneigt, seinen Willen zu beugen und seine früheren Anschauungen preiszugeben, wenn er sich unfähig fühlte, den Widerstand zu brechen, der sich ihm entgegenstellte. So blieb er unter allen Wandlungen der letzten Zeiten doch stets am Ruder; im Verfassungskonflikt, dann liberal und wieder konservativ-puttkamerisch regierend, als Freihändler und Schutzzöllner, als Kulturkämpfer und Papstfreund, als Koloniapolitiker und als Gegner überseeischer Abenteurer wurde er wiederholt ein vollkommen anderer; nur in einem nicht: er blieb Minister und entsagte nicht der Fülle der Macht, die in seinen Händen lag. Man nennt das mit einer höflichen Bezeichnung, Realpolitik treiben. Und machten sich wirklich einmal jene wohlbekannten Friktionen besonders unbequem bemerkbar, so kam dem Fürsten Bismarck eines seiner Talente noch ganz besonders zu statten; er besitzt das Talent, einer Bitte, die ihn zum Verharren auf seinem Posten auffordert, zugänglich zu sein. Bisher war es wenigstens stets so; und da die offiziösen Blätter angelegentlich die Mittheilung verbreiten, daß auch diesmal höchste Personen dem Reichskanzler zum Verbleiben in seinen Aemtern dringend zureden, so wird man folgern dürfen, daß jetzt wie früher die Wirkung dieselbe sein wird. Im Shakespeare heißt es: „Ich bin ja nicht von Stein."

— Major Wißmann wird nach Aeußerungen Wißmann'scher Leute, die in Hamburg angekommen sind, wahrscheinlich Ende April in Berlin eintreffen. — Damit würden sich die Gerüchte bestätigen, daß Major Liebert als Ersatz für Wißmann nach Ostafrika gegangen ist.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 14. März.

Im Norden Berlin's, jenem Theil der Weltstadt, wo so viel Elend durcheinander fluthet, hat sich ein neues Massenquartier größten Styls aufgethan. Das Lied vom großstädtischen Elend ist schon oft in allen Molltonarten gesungen worden; aber die mächtigen Wellenschläge dieser Noth fordern immer wieder zu Schilderungen heraus. Deshalb darf ich das neue Massenquartier nicht unbeachtet lassen ... Ein Hofraum. Abends gegen sieben Uhr, zur Zeit, da so viele glänzende Equipagen nach den Theatern rollen, schleichen in diesen Hof Hunderte von Leuten mit heruntergetretenen Stiefeln oder zerrisserem Fußzeug, aus dem vorne die Zehen hervorgucken. Bald darnach in den weiten Räumen ein großes Schlafen, und wenn sich bei einem Besuch dein Auge an das Halbdunkel gewöhnt hat, siehst du ruhige Gesichter, langhingestreckte, träge Leiber — sogenanntes „Lumpenpack", wie es die Berliner Straßen auswerfen. Wer sind diese elenden Geschöpfe? Unbekannte. Der Abend führt sie her, der anbrechende Tag führt sie wieder fort. Die Meisten von ihnen hatten den Tag über nichts gegessen. Hier schläft das Laster, die Verworfenheit, die Ansteckung, das Elend denselben Schlummer der Ermattung auf demselben armseligen Lager. Die Träume dieser Elenden halten gute Nachbarschaft; sie geben sich an diesem Orte ein grauenvolles Stelldichein. Da liegen sie in friedlicher Eintracht nebeneinander, die Müden, die Hinfälligen, die Berauschten, die Ausschweifenden, die armen Nothleidenden, die ohne ein Stück Brod und ohne einen guten Gedanken ihren Tag vollbracht. Wie viele Begierden und Gewissensbisse schlummern hinter den ermatteten, feuchten Augenlidern dieser Hingestreckten! Woher sie kamen? Das Verhängniß, eine Reise, der Zufall, die Nacht hat sie zusammengeweht. Nun schläft, wer es kann, nun spricht, wer es wagt; im Uebrigen ist das Massenquartier ein Ort des Flüsterns. Kennen sich die Armen untereinander? Nein — sie witterten sich und haben jetzt nur das gemeinsame Streben, sich und ihr Geschick im Schlafe zu vergessen. Wenn der neue Morgen anbricht, werden sie wieder nach allen Richtungen der Weltstadt zerstreut, wie ein Häufchen Spreu, sobald der Wind darauf bläst. Dann flanirt ein großer Theil von ihnen auf den Trottoiren herum und hilft den mächtigen Berliner Fußgängerverkehr vervollständigen.

O dieser Fußgängerverkehr! Er steht in seiner Großartigkeit demjenigen von London und Paris nur um ein Geringes nach. Die Oranienbrücke passiren nach einer letzte Woche verausgabten Statistik täglich durchschnittlich gegen 120000 Menschen, die Friedrichstraße, zwischen der Leipziger Straße und „Unter den Linden", gegen 90000. Unter diesen Menschenwogen, die ruhelos steigen und fallen wie die Wellen des Ozeans, ist Alles vertreten, was die Aufmerksamkeit des Beobachters fesseln muß: alle Grade der Schäbigkeit, alle Lichtreflexe der Pracht, alle Arten des Schuhwerks, alle Freuden des Weltballs, alle Schattirungen der Traurigkeit, aller Mischmasch der Leidenschaft, alle Nuancen des Verbrechens. Und willst Du diese Tausende nach ihren Temperamenten sortiren — es ist nicht schwer: die, welche bald laufen und bald stillestehen, sind Sanguiniker, diejenigen, welche mit kurzen, abgemessenen Schritten dahinstampfen, Choleriker. Die, welche sich fortschleichen, sind Melancholiker und die, welche die Beine nachschleppen, Phlegmatiker. — Alles zusammen aber ist ein ruheloser Ameisenhaufen, wo Jeder nach der Seifenblase, so man Glück titulirt, eine Jagd macht. In zwanzig Jahren auf's Tüpfelchen dieselbe Geschichte. Nur, daß dann ein großer Theil der heutigen Jäger dem wirren Treiben erlegen ist, während der Nachwuchs womöglich mit verdreifachter Stärke auf den Plan der Großstadt tritt.

Wenn dieser sogenannte „Kampf ums Dasein" nach dem Urtheil verschiedener Fachgelehrten allüberall ein schwerer ist — in dieser Berliner Atmosphäre scheint er doppelt hart zu sein. Davon weiß mancher unserer Theaterdirektoren ein Lied zu singen. Im Zuschauerraum seines Musentempels sieht es aus, wie am ersten Tage der Schöpfung: es ist wüste und leer, und wenn in dieser vom elektrischen Licht bestrahlten Oede ein Mord ausgeführt würde, wahrlich, der Mörder hätte kaum eine Entdeckung zu fürchten. Die Kasse eines solchen Theaters befindet sich deshalb, besonders am Gagetage, in einer geradezu trostlosen Situation, und auf dem Gesichte des Kassirers wuchtet eine so undurchdringliche Kirchhofsstimmung, als hätte er mehreren Leichenzügen hintereinander beigewohnt. Was Wunder, wenn ein solcher Direktor dann der edlen Anschauung huldigt: Zuschauer haben um jeden Preis und wenn sie aus der Erde gestampft oder direkt von der Straße hereingeholt werden müßten! Deshalb ließen zwei dieser Herren letzte Woche an den belebtesten Punkten der Stadt Zettel vertheilen, auf welchen gedruckt war: „Der Besitzer dieses Bons erhält für dreißig Pfennige an der Kasse des X-Theaters einen Sitzplatz, der sonst drei Mark kostet." Ob dieses Manöver hilft? Es giebt in Berlin Tausende von Menschen, die nicht das Theater besuchen, selbst wenn sie hineingetragen würden. Wie steht dagegen die Direktion des „Viktoria-Theaters" da! „Stanley in Afrika" hat sie vor wenigen Tagen zum 200. Male aufgeführt und trotzdem sind beinahe jeden Abend die Logen und Parquetplätze auf's Beste gefüllt.

Dieser mit einem Ausstattungsstück erzielte strahlende Erfolg weckte die Direktion des „Belle-Alliance-Theaters" zur Nacheiferung. Sie läßt allabendlich das nach einem Jules Verne'schen Roman bearbeitete Ausstattungsstück „Der Nautilus" in Szene gehen, und das in diesen vier Akten herumtummelnde Seemannsleben findet stets schallenden Beifall. Da ist als Hauptfigur ein behäbiger Steuermann — ein mit Seewasser getauftes Kind des alten Hamburg. In seinem langen Leben hat er sich auf allen Meeren herumgetummelt und sozusagen von der Pike auf gedient. Dazu steckt ihm sein See-Katechismus auf's Gründlichste im Kopf. Den Kirchhof Ozean kennt er durch und durch, und die zischenden Wogen mögen sich unter den mächtigen Athemzügen des Sturmes noch so heftig bäumen und kräuseln — sie sind ihm alte, liebe Vertraute. Neben diesem famosen Seebären laufen allerhand interessante Charaktere durch das Stück, wie solche die eigenartige und glühende Phantasie Jules Verne's in so großer Anzahl geschaffen. Dazu stimmungsvolle Dekorationen, flotte Balletnummern, zündende Kouplets, überraschende Lichteffekte und ein unterhaltendes Stück ist fertig, so daß man sich nicht wundert, wenn auf diese Weise die Gattung des Ausstattungsstückes, die man im Aussterben begriffen glaubte, wieder zu Ehren kommt.

— In der heutigen Nummer der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir folgendes Geschichtchen: „Im Anschluß an die Polendebatte im Abgeordnetenhause ist es von Interesse, wenn in dem „Graudenzer Geselligen" für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau, welcher seitens der Freisinnigen bei der Stichwahl den Polen ausgeliefert ist, festgestellt wird, daß in dem Wohnort des Herrn v. Reibnitz in Heinrichau und in zwei Orten der nächsten Umgebung der polnische Kandidat am 20. Februar bei der Hauptwahl keine, in der Stichwahl jedoch 202 Stimmen erhielt. Die genannten Bezirke bezeichnet der „Graudenzer Gesellige" als ganz deutsche. Das Graudenzer Blatt meint, der zu Gunsten der Polen eingesetzte Einfluß des Führers der Deutschfreisinnigen im Wahlkreise Rosenberg sei aus dem hier angeführten Umstande deutlich zu erkennen. Wie schon erwähnt, ist der für die Nachwahl in Arnswalde-Friedeberg aufgestellte freisinnige Kandidat derselbe Herr v. Reibnitz-Heinrichau." Beide Blätter reichen sich zu Denunziationen in würdiger Weise die Hände.

— Eine Dienstanweisung, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiet der Marschall-Inseln, wird im „Reichsanz." veröffentlicht.

— Der Riemendreherstrike in Barmen scheint allmählich im Sande zu verlaufen. In den letzten Tagen haben, einem Wolff'schen Telegramm zufolge, die Arbeiter der größten Riemendrehereien die Beschäftigung bedingungslos wieder aufgenommen. — Dagegen wird von einem neuen Streik aus Braunschweig gemeldet, daß auf den dortigen Kohlenbergwerken ein Arbeitsausstand ausgebrochen sei, wobei es zu Thätlichkeiten kam und drei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Strikenden sind meist polnischer Nationalität.

Braunschweig, 14. März. Heute Nacht wurde auf dem Güterbahnhof eine gräßlich verstümmelte Frauenleiche mit aufgeschlitztem Leib, eingeschlagenem Schädel und durchstochenem Hals aufgefunden. Die Ermordete ist anscheinend eine Arbeiterin. Von dem Thäter hat man keine Spur.

München, 14. März. Die Bischöfe erklärten der Staatsregierung, nicht der Widerstand gegen das Vatikanum an sich schließe die Altkatholiken von der katholischen Kirche aus, sondern die Abschaffung der Ohrenbeichte und des Cölibats, sowie viele andere Neuerungen und die Unterstellung unter einen jansenistischen Bischof. Daraufhin wird die Staatsregierung die Altkatholiken als Sekte behandeln und ihnen den bisherigen Rechtsschutz entziehen.

Ausland.

Wien, 14. März. Der Wiener Advokat Dr. Markbreiter, einer der berühmtesten hiesigen Vertheidiger in Strafsachen, ist in voriger Woche mit Hinterlassung eines Schuldenstandes von über 300 000 Gulden nach Amerika durchgegangen. Markbreiter war auch der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Burgtheaterdirektors Förster und schädigte dessen Hinterbliebene um einen größeren Betrag, angeblich um 15 000 Gulden.

Wien, 14. März. Dr. Smolka erhielt heute anläßlich seiner 10jährigen Thätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses eine von allen Ministern und Abgeordneten unterzeichnete Anerkennungsadresse.

Pest, 14. März. Tisza hielt in einer gestern hier stattgehabten Konferenz der liberalen Partei eine Rede, in welcher er bat, ihn als gemeinen Soldaten anzunehmen; der ungarische Staat und die ungarische Nation hätten nichts nothwendiger, als eine Regierung und eine Partei, welche der Tyrannei der Minorität widerstehen könne. (Langanhaltende Eljen.) Hierauf nahm Maurus Jokai das Wort, hob Tisza's patriotische Charakterstärke und staatsmännische Einsicht hervor und brachte zum Schluß ein Hoch auf Tisza aus, welches langanhaltende Eljenrufe hervorrief. Demnach bestätigt sich also die Nachricht, daß Tisza nach seinem Rücktritt die Führerschaft der liberalen Partei übernehmen werde.

Paris, 14. März. Die Veranlassung zu dem Rücktritt des Ministeriums bot die Senatsverhandlung vom Donnerstag. Der französisch-türkische Handelsvertrag lief mit diesem Tage ab. In Bezug darauf erklärte der Minister des Aeußern, Spuller, in Beantwortung einer Interpellation, daß nunmehr zwischen Frankreich und der Türkei gegenseitig die Behandlung als meist begünstigte Nation bis zum Jahre 1892, dem Zeitpunkte des Ablaufes aller Handelsverträge, Platz greife. Mehrere Senatoren aus weinbauenden Departements protestirten hiergegen. Ministerpräsident Tirard beantragte Annahme der einfachen Tagesordnung. Diese wurde jedoch mit 129 gegen 117 St. abgelehnt und sodann mit 153 gegen 95 St. eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, mit der Türkei in Unterhandlungen zu treten, um bis zum Ablauf der Handelsverträge einen modus vivendi herzustellen. Daraufhin gingen Tirard, Spuller und Faye ins Elysee und verlangten ihre Entlassung. Carnot machte den Ministern dringende Vorstellungen und wies namentlich darauf hin, welchen schlechten Eindruck eine Ministerkrise jetzt machen würde, wo Frankreich auf der Berliner Konferenz seines ganzen Ansehens bedürfe. Im Ministerrath wurde jedoch die Demission geschlossen. In parlamentarischen Kreisen hält man für wahrscheinlich, daß Freycinet mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt werden wird; es verlautet, daß Constans und Ribot in dasselbe eintreten und daß Barbey, Faye und Fallieres die bisher innegehabten Portefeuilles behalten würden.

London, 14. März. Der Hofmarschall des Herzogs von Connaught ist auf der Reise von England nach Teneriffa durch eine Sturzwelle über Bord gespült und vor den Augen seiner Gattin und Tochter ertrunken.

Neworleans, 14. März. In Folge fortgesetzten Steigens des Mississippi ist der Deich gebrochen und der ganze in der Nähe des Flusses gelegene Stadttheil überschwemmt. Man befürchtet, daß die angestellten Versuche, das Wasser zurückzupumpen, nicht genügen und demzufolge auch andere Stadttheile überfluthet werden könnten. Die neueren Nachrichten besagen: Der Schaden ist bisher nicht erheblich; den größten Verlust erlitten die Kaufleute, welche Zuckerlager in den überschwemmten Stadttheilen besitzen. Viele am Flusse gelegene Städte sind mehr oder weniger beschädigt, jedoch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Um Mitternacht ergoß sich das Wasser über die Dämme. Arbeiterabtheilungen beobachteten den Lauf des Wassers und besserten die besonders schwachen Stellen der Dämme wieder aus.

Provinzielles.

Schönsee, 14. März. Die Schweinemärkte finden von jetzt ab wieder jeden Mittwoch statt.

× **Gollub,** 14. März. Die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten ist auch hier wieder gestattet. — Das hiesige katholische Pfarramt verlangt für die Leichen Armer ein Erdgeld von 3,50 Mk., bevor es die Erlaubniß zur Beerdigung giebt. Viele recht erschütternde Vorgänge hat diese Forderung bereits im Gefolge gehabt. Nun will der Magistrat einen Kirchhof schaffen für Arme ohne Unterschied der Konfession.

L. **Strasburg,** 14 März. Die Erhebung des Drewenzbrückenzolles ist nicht, wie man vorher allgemein annahm, nach dem Neubau der Brücke auf den Kreis übergegangen, sondern bis auf Weiteres der Stadt verblieben. In dem unlängst stattgehabten Verpachtungstermin wurde statt des bisherigen Satzes 4370 M. ein Höchstgebot von 5700 Mk. abgegeben, die Ertheilung des Zuschlages ist noch nicht erfolgt. — Heute fand auf dem hiesigen Königl. Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Das Zeugniß der Reife erhielten: v. Mieczkowski, Fischöder, Hahn, Hoffmann, Kuhnig, Neuhaus und Skowronski, ersterer unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

Tuchel, 14. März. Mehrere Kinder in Kl. Schliewitz wollten neulich auf dem Mühlenteiche die Stärke des Eises untersuchen. Dabei brach ein sechsjähriges Mädchen ein und blieb, mit den Armen aufs Eis gestützt, hängen. Niemand wagte, die schwache Eisdecke zu betreten, bis der Werkführer M., welcher in der Mühle arbeitete, das Geschrei hörte; ohne Besinnen sprang er auf das Eis und eilte dem Kinde zu Hilfe. Auch er brach ein, erreichte aber doch, das Eis mit dem Leibe vor sich brechend, in dem Augenblicke das Kind, als es bereits von der Strömung erfaßt wurde. Einige Leute, die ihm Bretter und Stangen zuschoben, machten es ihm möglich, mühsam mit dem Kinde das Ufer zu erreichen.

Schneidemühl, 14. März. In Gegenwart der städtischen Behörden wurde Mittwoch eine Probe der elektrischen Beleuchtung im Schlachthausetablissement abgehalten. Das eingerichtete Beleuchtungswerk funktionirte ganz brillant. Das Verwaltungsgebäude, das Maschinen-, Kessel- und Trockenhaus sind mit Glühlicht, die Schlachthalle mit Glühlampen und Bogenlampen versehen. Die Anlage und deren Umgebung ist taghell erleuchtet. (O. Pr.)

Marienwerder, 14. März. Der größte Theil der hiesigen Zimmergesellen hat heute die Arbeit niedergelegt, weil ihre Lohnforderungen von den Meistern nicht bewilligt worden sind. Die Gesellen verlangen 25—27 Pf. Stundenlohn bei elfstündiger Arbeitszeit. — Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr auch für den Kreis Briesen die Sperremaßregeln aufgehoben und die Abhaltung von Viehmärkten auch dort wieder gestattet. (N. W. M.)

Marienburg, 14. März. Als am 11. d. Mts. der Personenzug IV der Marienburg Mlawkaer Bahn, der 11,27 Uhr Mittags hier eintrifft, in Koschlau einlief, wollte der Schmierer Thimm aus Tessensdorf abspringen, glitt vom Trittbrett aus und kam so unter den sich noch bewegenden Train zu liegen, daß ihm außer einer argen Verletzung am Kopf noch das linke Fußblatt abgefahren wurde. T. wurde sofort nach dem hiesigen Marienkrankenhaus geschafft. — Ein schneidiger Lieutenant war es, der am Mittwoch das Halten des von hier abgegangenen Zuges der Marienburg-Mlawkaer Bahn bei Riesenburg veranlaßte. Derselbe sprang auf den Zug, als selbiger schon in ziemlich schneller Fahrt begriffen war, mußte seine Kühnheit aber mit einer recht erheblichen Geldstrafe büßen. (Nog. Ztg.)

Neidenburg, 14. März. Eine unfreiwillige Bekanntschaft mit dem hiesigen Gerichtsgefängniß machte am 24. vorigen Monats ein aus Westfalen hergereister unbekannter Mann. Derselbe wurde Nachts von einem Nachtwächter arretirt und auf die Polizeiwache gebracht. Man fand bei ihm eine Peitsche und noch eine Mütze, und da er sich über den Erwerb dieser Gegenstände nicht legitimiren konnte, wurde angenommen, er hätte sie irgendwo gestohlen. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Mann aus Westfalen hergekommen ist, um in unserer Gegend ein Grundstück zu kaufen. Ein Besitzer aus hiesiger Umgegend, mit welchem er bereits wegen des Grundstückkaufes in Unterhandlungen stand und in dessen Gewahrsam sich seine Legitimationspapiere befanden, wunderte sich nicht wenig über das plötzliche Verschwinden des Kauflustigen, bis er schließlich erfuhr, daß derselbe sein bisheriges Logis mit dem Gerichtsgefängniß vertauscht hatte. Er erschien nun am vorigen Sonnabend nebst den Legitimationspapieren wie ein rettender Engel auf der Gerichtsstelle und befreite den Bedauernswerthen aus seiner nicht gerade beneidenswerthen Lage. (N. W. M.)

Danzig, 14. März. In der Sitzung des Innungsausschusses theilte der Vorsitzende Herr Herzog mit, daß das Kriegsministerium auf die Beschwerde des Innungsausschusses wegen Beschäftigung kontraktbrüchiger Gesellen geantwortet habe, daß die Gewehrfabrik nur Arbeiter beschäftige, wenn dieselben einen Entlassungsschein vorzeigten. Wenn der Fall vorgekommen sei, daß Gesellen, die von ihrem Meister ohne Schein weggegangen wären, zur Arbeit angenommen worden seien, so könne das nur daher rühren, daß dieselben ältere Entlassungsscheine vorgezeigt und angegeben hätten, sie seien in der Zwischenzeit ohne Arbeit gewesen. Die Direktion der Gewehrfabrik sei angewiesen worden, künftig derartige Entlassungsscheine dem Innungsausschuß zur Prüfung vorzulegen.

Elbing, 14. März. Zum Nachfolger des Herrn Postdirektors Nastelski ist der Postdirektor Panitza aus Köln ernannt worden. Derselbe war früher Postinspektor in Danzig.

Eydtkuhnen, 14. März. Auf einer dieser Tage bei Minsk in Rußland abgehaltenen Bärenjagd gerieth der Prinz von Ratibor in Lebensgefahr. Er hatte einen Bären verwundet; dieser warf sich auf den Schützen und schlug ihn mit einer Tatze nieder. In diesem kritischen Augenblick erhielt der Bär von zwei anderen Jagdtheilnehmern zwei Schüsse, welche so vorzüglich trafen, daß er todt zusammenstürzte. Der erlegte Bär, im Gewicht von 300 Pfund (ausgeweidet), traf am Sonnabend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe im Steuer-Revisionssaale von vielen Herren in Augenschein genommen. Sodann wurde derselbe nach Berlin zur Verfügung des Prinzen von Ratibor befördert.

Heydekrug, 14. März. Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist der Katharina Kaspars, welche bei dem Wirth Meschkat in Mischkogallen dient und sich 50 Jahre im Dienste derselben Familie befindet, als Anerkennung ihrer Treue ein goldenes Kreuz nebst einem Diplom, das die Allerhöchste Namensunterschrift trägt, verliehen worden.

Bromberg, 14. März. Die Innung des Baugewerk-Vereins Bromberg hielt am Mittwoch ihre jährliche Hauptversammlung im Sauer'schen Lokale ab. Nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Wiederwahl des Vorstandes beschloß die Versammlung, für das Kaiser Wilhelm-Denkmal die Summe von 300 Mark aus der Innungskasse zu bewilligen. Darauf wurden innere Vereinsangelegenheiten erledigt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemüthlichen Beisammensein. — Der hiesige Verein der Deutschfreisinnigen wird auch nach beendeter Reichstagswahl weiter seine Thätigkeit entfalten und besonders ein Zusammengehen der liberalen d. h. aller wirklich liberalen Elemente anstreben. Diese Thätigkeit soll aber nicht blos den hiesigen Wahlkreis umfassen, sondern auch über denselben hinaus sich auf den ganzen Regierungsbezirk erstrecken. Die Anregung hierzu haben u. a. die in den anderen Wahlkreisen und großen Städten des Regierungsbezirks wohnenden Gesinnungsgenossen gegeben, welche schon vor der letzten Reichstagswahl sich eng aneinander geschlossen haben. Auch diese wollen einen Anschluß an unseren Verein, und es läßt sich wohl erwarten, daß diesem Verlangen bald stattgegeben werden wird, in der richtigen Voraussetzung, daß dadurch eine gedeihliche Weiterentwickelung der Vereinsbestrebungen überhaupt erzielt werden kann. Der Sache der freisinnigen Idee kann dadurch nur gedient werden. (D. Z.)

Znin, 14. März. Das Rittergut Czewujewo, welches von der Ansiedelungskommission vor etwa 3 Jahren von den Golz'schen Erben erworben wurde und einen der prächtigsten Grundbesitze der Umgegend bildet, soll nunmehr von 50 württembergischen Ansiedlern bezogen werden. Die auf dem nahen Ansiedelungsgute Ustaszewo bereits seit dem vorigen Sommer seßhaften Württemberger befinden sich nach ihren eigenen Angaben außerordentlich wohl; sie erwarten zum Frühjahr Zuzug von Landsleuten. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 15. März.

— [Neue Schnellzugverbindung.] Der Sommerfahrplan bringt eine Schnellzugverbindung Breslau-Posen-Kreuz-Stettin, welche namentlich auch für die Besucher der Ostseebäder von großem Werth ist. Die ganze Strecke wird in noch nicht 7 Stunden zurückgelegt. Abgang Breslau 11 Uhr 30 Min. Vormittags, Ankunft in Stettin 6 Uhr 25 Min. Nachmittags. Der Zug hat Anschlüsse in Posen nach West- und Ostpreußen, in Stargard nach Hinterpommern und in Stettin nach Vorpommern, Mecklenburg und Schweden.

— [Koupirung der Eisenbahnbillets.] Behufs besserer Kontrole sollen vom 1. April ab die Eisenbahnfahrkarten nicht wie bisher vom Schaffner einmal durchlocht werden, sondern das Koupiren der Karten findet auf den Uebergangsstationen von anderen Strecken nochmals statt; auch auf die Rückfahrtkarten wird dieses Verfahren angewendet. Das reisende Publikum wird gut thun, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, die Karten stets rechtzeitig koupiren zu lassen. Ferner sind die Fahrbeamten angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß die Grenze der zulässigen Mitnahme von Handgepäck nicht überschritten wird.

— [Klassensteuereinschätzung] der kleineren Grundbesitzer. Der Finanzminister hat nunmehr aus Anlaß der letzten, insbesondere von freisinniger Seite eingeleiteten parlamentarischen Erörterungen ein im „Reichanzeiger" veröffentlichtes Rundschreiben an die Regierungen erlassen. Dasselbe geht davon aus, daß einzelne Landräthe Bekanntmachungen erlassen haben, in welchen den Ortsbehörden die Weisung ertheilt wird, als regelmäßige Norm für die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitz bei geringem Umfange und Grundsteuerreinertrage ein bestimmtes höheres Vielfaches des letzteren anzuwenden, als bei größeren Besitzungen.

— [Das Konzert,] welches gestern Abend Herr Kantor Grodzki im Verein mit der Kapelle des 21. Regts. in der Aula des Gymnasiums gegeben hat, war leider nicht sehr zahlreich besucht. Wir bedauern dies, denn es wurden sowohl von dem Konzertgeber, wie auch von der Kapelle Leistungen geboten, die in jeder Beziehung auf große Anerkennung Anspruch machen können. Herr Grodzki trug das Chopin'sche Klavier-Konzert F-moll Satz III und das Weber'sche Klavier-Konzert Es-dur Satz III vor. Herrn G.'s Vortragsweise zeugte von tiefem Verständniß, seine Technik von tüchtiger Durchbildung. Die Begleitung der Kapelle war dezent; letztere brachte auch die „Schottische Ouverture" von Niels Gade und die Beethoven'sche Sinfonie Nr. 4 B-dur zur Aufführung, und zwar in solcher Weise, daß der Kapelle und ihrem Dirigenten Herrn Müller wiederholt allgemeiner Beifall gezollt wurde.

— [Zum Besten des Diakonissenhauses] veranstalten Offiziere der Garnison und deren Damen Mittwoch, den 19. d. Mts. im Victoria-Saale eine Theatervorstellung. Eintrittskarten zu 2 Mk. für die Person sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben; daß die Nachfrage nach denselben eine sehr rege ist, darf schon in Anbetracht des Wohlthätigkeitszwecks als selbstredend angenommen werden. Wir glauben aber auch zu der Versicherung berechtigt sein zu dürfen, daß die Besucher einen hohen Kunstgenuß erwarten können.

— [Die Krieger-Fechtanstalt] veranstaltet morgen Sonntag, Nachmittag, im Wiener Kaffee ihre letzte Wintersoiree der diesjährigen Saison. Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 61. Regts. unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dir. Friedemann, humoristische Vorträge, reichhaltige von jungen Damen bediente Tombola, deren Gewinne nur aus Wirthschaftssachen bestehen, alle diese Vorkehrungen werden sicherlich den von den unermüdlichen Veranstaltern des Vergnügens erhofften Erfolg nicht ausbleiben lassen.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hat Donnerstag Abend eine Hauptversammlung abgehalten. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen, 3 weitere Anmeldungen liegen vor. Der Verein zählt 18 Mitglieder. Morgen findet Fahrt nach Schirpitz statt. Anfahrt $^1/_2 2$ Uhr auf der Stadtumwallung am neuen Fortifikationsgebäude.

— [Eine öffentliche Versammlung] halten die Maurer Thorns und der Umgegend Montag, den 17. d. Mts, Abends im Saale des Herrn Holder-Egger ab.

— [Verein deutscher Stromschiffer.] Die Mitglieder werden behufs

Berathung über der Gründung einer Sterbekasse zu morgen Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in das Lokal des Herrn Herzberg eingeladen.

— [Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit] hält Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr im Hildebrandt'schen Lokale eine Haupt-Versammlung ab. Tagesordnung: Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Anträge der Mitglieder.

— [Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung] auf der Chausseestrecke Wiesenburg-Bösendorf für das Jahr 1890/91 hat heute im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Huse-Roßgarten mit 2130 M. ab. Die diesjährige Pacht beträgt 1500 M.

— [200 Mark Belohnung.] Am 18. v. Mts. ist im Walde zwischen Sängerau und Schönwalde ein zweijähriges Mädchen erfroren aufgefunden worden. Der Königliche Staatsanwalt hierselbst sichert obige Belohnung demjenigen zu, welcher über die Herkunft des Kindes bezw. über dessen Eltern Mittheilung macht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst anhaltend. Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,20 Meter. Hier ist der Strom eisfrei. — Aus Warschau meldet das heutige Telegramm steigend Wasser bei sehr schwachem Eisgang.

Briefkasten der Redaktion.

× Gollub. Korrespondenz ist in Nr. 62 2. Seite 3. Spalte oben enthalten.

Handels-Nachrichten.

Günstige Resultate des Zonentarifs. Die Ungarische Nordostbahn hat in Folge Einführung des Zonentarifs einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in sechs Monaten um 544,623 Personen vermehrt, demnach um 160 pCt. Die Einnahmen im Personenverkehr ergaben in sechs Monaten um 71,598 fl. mehr oder eine Steigerung von ungefähr 10 pCt. Der erhöhte Personenverkehr wurde bei der gleichen Fahrordnung und mit den früheren Verkehrsmitteln abgewickelt, die Mehreinnahme steht demnach keinem Ausgabeplus gegenüber.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-Nutzenden, Schichtnutzholz, Birken-Stangen, Kiefern-Bauholz, Kloben, Knüppeln, Reisig am 24. März von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. März.
(v. Portatius u. Grothe.

Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	32,90	"	—,—	"
März	—,—	"	52,50	"	—,—	"
"	—,—	"	32,75	"	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. März 1890.

Wetter: mild, trübe.
Weizen sehr kleines Geschäft, 125 Pfd. hell 175 M., 128 Pfd. hell 178/9 M., 130 Pfd. fein 181 M.
Roggen flau, 121/2 Pfd. 162 M., 126 Pfd. 163/4 M.
Gerste Mittelw. 132—138 M., Futterw. 123—127 M.
Erbsen Futterw. 134—138 M.
Hafer 152—158 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. März.

Fonds: schwach.			14. März
Russische Banknoten		221,75	222,00
Warschau 8 Tage		221,35	221,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,70	101,90
Pr. 4% Consols		106,25	106,25
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		61,00	61,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,60	99,80
Oesterr. Banknoten		171,00	171,05
Diskonto-Comm.-Antheile		235,00	236,25
Weizen:	April-Mai	195,50	194,70
	Juni-Juli	194,70	193,70
	Loco in New-York	89 4/10	88¾
Roggen:	loco	171,00	171,00
	April-Mai	169,20	169,50
	Mai-Juni	167,20	167,20
	Juni-Juli	166,00	166,00
Rüböl:	April-Mai	67,40	67,10
	September-Oktober	56,40	56 40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,00	53,90
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,20
	April-Mai 70er	34,00	33,90
	August-September 70er	35 50	35 30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Notirungen am 14. März.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 125/6 Pfd. 176 M, hellbunt 125/6 Pfd. 182 M., poln. Transit gutbunt 123/4 Pfd. 136 M., hellbunt 127 Pfd. 144, 145 M., russ. Transit bunt 116 Pfd. 122 M., hell 129 Pfd. 148 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit flau. Bezahlt russischer Transit schmal 120 Pfd. 105 M., 112 Pfd. 104 M.

Gerste russ. 107 Pfd. 109½ M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen-4,37½—4,72½ M. bez.

Rohzucker stetig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,25—12,70 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 15. März. Der Handelsminister begrüßte im Reichskanzlerpalais die Konferenz-Delegirten und betonte, daß die Lösung der Arbeiterfrage nicht nur Pflicht der Menschenliebe, sondern auch staatserhaltende Weisheit sei. Das Programm gebe den Rahmen zur technischen Berathung. Das Wissen und die Erfahrung der Theilnehmenden rechtfertige die Ueberzeugung, daß die Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß in ganz Europa ausüben würden. Zum Präsidenten wurde Minister von Berlepsch ernannt. Die Sitzungen beginnen Montag 11 Uhr.

Sheffield, 15. März. Eine Versammlung der Kohlenbergwerksbesitzer in Yorkshire beschloß, die Forderungen der Bergarbeiter abzulehnen. Der allgemeine Ausstand beginnt morgen. 60 000 Arbeiter feiern. Ueberall große Aufregung. In verschiedenen Distrikten ist bereits Kohlenmangel bemerkbar. In verschiedenen Gruben ist bereits die Arbeit eingestellt, ebenso Streik morgen in Newcastle, Stockton, Hartlepool, Middlesborugh, Tyne, Wear.

Warschau, 15. März. Heutiger Wasserstand 2,34 Mtr. Kleine Eisschollen.

Zawichost, 15. März. Wasserstand gestern Abend 11 Uhr 1,75 Mtr. Heute Vormittag 11 Uhr 2,15 Meter. Kleine Eisschollen.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn per 1890/91 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 17. bis einschl. 24. März cr.** in unserem Calculatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 15. März 1890.

Der Magistrat.

Der Ausverkauf

von

Cigarren, Cigarretten und Tabaken

aus der

E. Böhlke'schen Konkursmasse,
Elisabethstraße 268, wird fortgesetzt.
Preise billig.
M. Schirmer, Verwalter.

Ausverkauf

von

Stiefeln und Schuhen
dauert nur noch bis 1. April.
Wwe. Wunsch,
Culmerstr. 321.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.
Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Einige Bauparzellen,

an der Bache in Gr.-Mocker belegen, früher **Ulrich**'sches Grundstück, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. Czecholinski.

Tapeten!!

Empfehle mein beständiges reichhaltiges Lager in:
Naturelltapeten v. 10 Pf.
Goldtapeten v. 25 Pf.
bis zu den feinsten Stylarten mit den dazu passenden Bordüren und Ecken.
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.



Geld-Schränke

empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Grabdenkmäler

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**
S. Meyer,
Strobandstraße 21.

Offerire:

Für **Tischler** } $6/4$", $5/4$", $4/4$ u. $3/4$ **Stammbretter,** trocken u. gesund, in größeren u. kleineren Posten.

Für **Stellmacher** } **Eichen, Eschen, Rothbuchen, Birkenbohlen, Deichselstangen u. eichene Speichen** in trockner Waare.

Zu **Bauzwecken** } **Bretter, Bohlen und Bauholz,** trocken, zu soliden Preisen.

Carl Kleemann,
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

---

2 Pensionäre jüngern Alters finden freundl. Aufnahme.
Wo? sagt die Expediton dieser Zeitung.

Rothklee,

rein inländische Saat, seidefrei und 92 % Mindestkeimkraft.
weiß, gelb, schwedischen Klee, Wundklee, prima hiesiger Thymothee, französische Luzerne, Serradella, Raygräser, grünköpfige Riesenmöhren, Oberndorfer Runkeln, pommersche Kannenwrucken
offeriren in vorzüglicher Qualität u. billigsten Preisen ab Lager und franco jeder Bahnstation.
Schönsee Wpr.
Emil Dahmer & Co.
Bemusterte Offerten gratis u. franco.

Solide Preise. | Gute Ausführung.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

270 Elisabethstr. **M. Joseph gen. Meyer,** Elisabethstr. 270

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison sind bereits auf Lager.

Gute Ausführung. | Solide Preise.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des
Diakonissenhauses
im Victoria-Theater.
Mittwoch, den 19. März 1890, Abends 7 Uhr:
Theater - Aufführung
von Offizieren der Garnison und deren Damen.
Den Verkauf der Billets a 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.



In Danzig ladet bereits nach Thorn
Dampfer „Anna", Capt. Herm. John
und dampft sofort nach Beendigung des Eisgangs.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder, Danzig.
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Doliva & Kaminski,

Thorn, Breitestraße 49
Maaßgeschäft für eleg. Herren-Garderoben
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletotstoffen
für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Corsetts

in vorzüglich gutsitzenden Facons
empfiehlt
Minna Mack, Altst. Markt 161.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

offerirt: **Original-Loose** 1. Klasse 1/1 52,50 Mk., 1/2 26,50 Mk., 1/4 13,50 Mk., 1/8 7 Mk., **Antheil-Loose,** Preis für alle Klassen gleich: 1/2 21,50 Mk., 1/5 9,50 Mk., 1/10 5 Mk., 1/20 2,75 Mk. **Voll-Antheil-Loose** für alle Klassen gültig: 1/2 105 Mk., 1/4 52,50 Mk., 1/5 45,50 Mk., 1/8 26,50 Mk., 1/10 25 Mk., 1/20 13 Mk., 1/40 7 Mk., 1/100 2,85 Mk, für Porto und Listen 50 Pf. **W. Wilckens,** Thorn, Bäckerstr. 212, I.

Unter Controle der
Danziger Samen - Control - Station

offerire:
Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Samen.

Alle Sorten **Klee- und Grassamen,** als: rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, **Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Esparsette, Thymothee,** englisch., franz., italienisches **Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren** rc., **Garten- und Waldsamen unter Controle der**
Danziger Samen-Control-Station
auf **Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst und zahlen für angebotene Saaten die höchsten Marktpreise
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche** Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888.**
General-Dépôt und Versand **Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.
400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren gratis und franco.
500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 a 10,40, 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.
Ferner: so lange der Vorrath reicht:

Schloßfreiheit - Lotterie - Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark).
Antheil-Loose mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse:
pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M.
Antheil-Vollloose f. alle 5 Kl. berechnet: 1/2 **100**—, 1/4 **50**—, 1/8 **25**,—, 1/16 **14**—, 1/32 **7**,—M.
Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pfg., eingeschrieben pro Klasse 30 Pfg.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Aula der Bürgerschule.

Montag, den 17. März 1890
V. Sinfonie-Concert
gegeben von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Billets zu beiden Konzerten zu Mk. 1,50 sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz.**
An der Kasse:
Numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

General - Versammlung
am Mittwoch, den 19. März,
Abends 8 Uhr
im **Hildebrandt**'schen Locale.

Tagesordnung:
a. Kassenbericht.
b. Wahl des Vorstandes.
c. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Thorner Ankerverein.

Donnerstag, den 20. cr.,
Nachmittags 3 Uhr
im **Blachowski**'schen Lokale
Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Betriebs-Ankerleute für 1890. 2. Entwurf eines Tariffatzes für Dampfer. 3. Neubeschaffung von Ankern, Trosche, kleinen Kähnen rc. 4. Geschäftsbericht und Rechnungslegung.

Der Vorstand.

Tivoli. Heute Sonntag: **Frische Pfannkuchen.**

Krieger-Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig
Große Lotterie
zum Besten des Krieger-Waisenhauses
Glücksburg-Römhild.
Ziehung bestimmt
am Sonntag, d. 23. März 1890
im Lokale des Herrn **Nicolai.**
Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg,** Kaufmann **Lorenz,** Kaufmann **Post** und Restaurateur **Nicolai,** Mauerstraße in Thorn.
Die Gewinne werden im Lokal des Herrn **Nicolai** von **Montag, den 17. bis einschließlich Freitag, d. 21. März d. J., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** gegen ein Entree von 10 Pfg. zur Ansicht ausgestellt.
Der Bundesfechtmeister.



Dampfer „Danzig"

ladet von hier
Montag, d. 17. März cr.
nach Danzig und sämmtlichen Weichselstädten.
Güteranmeldung bei
Gottlieb Riefflin.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen
Lewin & Littauer.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Sonntag, den 16. März cr.
Wiener Café - Mocker
Letzte und größte diesjährige
Winter-Soiree
bestehend aus
Concert
ausgef. v. d. Kapelle d. Inf.-Reg v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**
Humoristische Vorträge.
Noch nie dagewesen.
Großer Lacherfolg.
Erste Probe der Ledder Badekapelle.
Von Heinze.
Reichhaltigste Tombola.
Dieselbe wird v. jungen Damen bedient.
Nur Wirthschaftssachen.
Die Hauptgewinne bestehen aus: 1 brillanten Kaffeeservice, 2 großen Teppichen, 1 Standuhr, 1 feinen Bierservice, dann einer **grossartigen Collection ff. Elfenbeinbüsten** (30 Stück), brillanten Oelgemälden u. v. a. mehr.
Preis des Looses nur 10 Pf.
Auf vielseitiges Verlangen:
Lebendes Bild mit Prolog.
Der Verlust der Fahne des 2. Bat. Regts. Nr. 61 bei Dijon.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entree pro Person 50 Pfennig.
Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1889/90 für ihre Person freien Eintritt. Kinder unt. 10 Jahren sind frei.
Der Bundesfechtmeister.

Victoria-Saal.

Sonntag, d. 16. März cr.
Grosses Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pfg.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Thorner Radfahrer-Verein.

Mittwoch, den 19. cr.
im Gartensaale des
Schützenhauses
Winter-Vergnügen,
bestehend in:
Saalfahren, Concert und Tanz.
Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben Zutritt.
Anfang präcise 8 Uhr.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 16. März:
I. Vereinsfahrt
nach Schirpitz.
Stelldichein: 1½ Uhr Fortificationsgebäude.

Gesangs- Abtheilung.

Montag Abend ½9 Uhr
bei **Nicolai:**
General - Versammlung.
Allseitiges pünktliches Erscheinen der reichen und wichtigen Tagesordnung halber dringend erforderlich.
Der Vorsitzende.

Sämmtliche Pariser
Gummi - Artikel
J. Kantorowitz, Berlin
No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Niederlage einzig und allein in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** von Apotheker **Schenck.**

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend: „**Dr. Spranger'sche Magentropfen**", bei, worauf wir aufmerksam machen.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend: „Todesanzeige der verwittweten Frau Oberamtmann **Rose Donner,** geborene **Friese**", bei.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

63.) (Fortsetzung und Schluß.)

Darauf kamen das Leben im Gefängniß, alle die bitteren Leiden, die Verhöre, die vielen Kränkungen, die den Schuldlosen verwirrten und an sich selbst irre machten. Endlich erschien Nortal auf dem Schauplatz und schloß jenen fürchterlichen Vertrag mit ihm ab, auf den das Urtheil, das Schwurgericht, das Geständniß, die Zwangsjacke, die Toilette, die kalte Scheere im Nacken und die Guillotine folgte.

Und dann auf einmal die Rettung! Er wurde dem Leben zurückgegeben!

Darauf folgte ein neuer Prozeß vor neuen Richtern. Die Aerzte untersuchten, ob dieser Mann, der im Begriff gewesen, sich um seines Kindes willen schlachten zu lassen, nicht an einer Geisteszerrüttung litt. Dann erfolgte die Freisprechung. Noel hörte die Freudenrufe der Menge, während welcher Pascal Arthez den vor Erregung und Schwäche halb Ohnmächtigen in einer Miethskutsche mit sich fortzog, und schließlich fand das glückliche, ergreifende Wiedersehen zwischen Vater und Sohn in Pascal Arthez' Wohnung statt.

Und Noel Rambert schwelgte im Sonnenlicht und wärmte seinen abgemagerten Körper in dieser wohlthuenden Gluth. Er drückte sein Kind, das einem Vöglein gleich sein Köpfchen an des Vaters Brust barg, fest an sich.

Was für Erinnerungen waren das! Seit den letzten drei Monaten war, wie gesagt, für Rambert ein ganz neues Leben aufgegangen. Er war wieder in seine Ehrenrechte eingesetzt, und als er nach dem Hause Poloniee ging, um seine Kameraden zu begrüßen, wurde er dort herzlich willkommen geheißen. Der Prinzipal meinte zu ihm: „Ihr Platz ist offen; aber Sie müssen sich erst erholen!"

Der Doktor Arthez that, was in seinen Kräften stand, zu Ramberts Pflege; ebenso auch die arme Frau Laverdac, die wiederholt zu ihm sagte: „Ich habe nun keinen Sohn mehr; dafür will ich jetzt den Ihrigen lieben."

Kurz, Rambert genoß sorgsame Pflege. Auch der kleine Jacques wurde nicht vergessen. Erhielt er auch nicht das Blutgeld Mortals, so unterstützt ihn wie gesagt dafür die arme, alte Mutter, der man ihren einzigen Sohn entrissen hatte. Auch Frau Klara, die Paris verlassen und in Versailles in tiefer Zurückgezogenheit lebte, sorgte aus der Ferne für ihn.

Wie vieles hatte sich in so kurzer Zeit zugetragen!

Eines Tages trat der Doktor Arthez bei Rambert ein und sagte zu ihm: „Sie müssen auf das Land, Noel, und dort die stärkende, frische Luft einathmen, müssen den Winter im Süden verleben. Zwei liebe Wesen, die Ihrer mit Theilnahme gedenken, die Mutter des Ermordeten und die Wittwe des Mörders, haben mir für Sie und Ihren Jacques eine Summe übergeben, die Ihnen ein reichliches Auskommen sichert, bis Sie Ihre Gesundheit wieder erlangt haben werden. (Bei dem Worte „Gesundheit" that Rambert seine großen und fieberglänzenden Augen weit auf.) Kommen Sie also!"

Sie traten ihre Reise an. Zu Sartrouville miethete der Doktor den Kranken mit seinem kleinen Knaben in einen am Wasser gelegenen Meierhof ein, wo er den gesunden Stalldunst und die erquickliche, balsamische Landluft in vollen Zügen einathmen konnte. Der einfache Arbeiter, der nach vielen Jahren mühevollen Ringens und schwerer Prüfungen hier einmal sorglos ausruhen durfte, vermochte kaum an einen so günstigen Wechsel seines Schicksals zu glauben und fragte sich oft, während seine Hand zärtlich liebkosend über das Köpfchen seines Sohnes glitt:

„Soll ich gerade jetzt sterben, nun ich glücklich bin?"

Er sah zum klaren blauen Himmel auf; dann ruhte sein Auge auf den sanft abfallenden Ufern der Seine, auf deren Fluth die hellen Sonnenstrahlen blitzten. Sinnend weilte sein Blick dann auf den am Uferrande sprießenden Blumen und Kräutern, über welche die Libellen mit ihren grün und bläulich schimmernden Flügeln leicht dahinschwebten.

Wie anders war das alles gegen den ranzigen Oel- und Fettgeruch in der Werkstatt, gegen das Toben der Räder, die theerichte Atmosphäre, in der er bisher gelebt hatte! Ihm war, als finge er jetzt wirklich zu leben an. Ein wenig Luft, das frische Grün und der blaue Himmel belebten alle seine erstorbenen Hoffnungen von neuem. Nur die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge, deren Dampfwolken der Wind hoch emporwirbelte und die Funken und Kohlenstaub auf die Schienen fallen ließen, erinnerten ihn noch an die Fabrik und die Arbeit und Kämpfe der früheren Tage. Er zog Jacques weiche, kleine Hand, die er zwischen seinen Fingern hielt, an seine Lippen und murmelte dann leise:

„Ich möchte Dich um keinen Preis verlassen."

Plötzlich sprang Rambert von seinem Sitze empor. Ein Mann kam das Flußufer entlang gegangen. Er war mit dem Bahnzuge, der vorhin mit donnerartigem Getöse über die gußeiserne Brücke fuhr, angelangt.

Der Mann war der Doktor Arthez.

Das Kind lief ihm jubelnd entgegen. Er hob es zu sich empor und küßte es. Dann folgte Rambert langsam und reichte dem Arzte seine magere Hand.

„Oh!" sagte Arthez, „Ihr Aussehen hat sich bedeutend gebessert, Rambert!"

„Wirklich?" fragte der Kranke besorgt.

„Ja, wirklich. Sie werden Ihre Kräfte wieder erlangen. Ihr Leiden schwindet zusehends. Sie wissen recht gut, daß ich nicht der Mann bin, der Sie mit leeren Hoffnungen täuscht."

„Ach, Doktor!" rief Noel Rambert in freudiger Verwirrung, „wenn ich nur noch so lange leben könnte, bis der Kleine da aufgewachsen ist."

Damit wies er auf Jacques, dessen hübsches Köpfchen zwischen Arthez langen Beinen hindurchblickte.

„Nun, und wie geht es denn mit dem kleinen Schelm?" fragte der Doktor den Knaben.

„Ich fange an zu lesen," antwortete das Kind. „Auch hat Papa mich schreiben gelehrt und ich schneide Stöcke."

Jacques sagte dies in demselben stolzen Tone, in welchem ein Eroberer von einer gewonnenen Schlacht sprechen würde.

„So!" sagte Arthez lächelnd. „Aber dann sind wir ja ein Mann."

„Und ein guter, kleiner Mann," fügte Rambert hinzu. „Neulich kam die arme Frau Laverdac zu uns. Jacques schrieb gerade in dem liniirten Hefte, daß sie uns gebracht, und sie sah uns zu, während ich Jaçques die Hand führte. Als unser Schreib-Unterricht vorüber war, blickte ich die arme Dame an. Sie hielt ihr Taschentuch vor das Gesicht und weinte bitterlich. Darauf sagte sie zu mir:

„Ebenso pflegte ich meines Pauls kleine Hand zu führen, als ich ihn unterrichtete."

„Ich bat sie um Verzeihung und sagte, daß ich sie nicht betrüben gewollt." „Unbesorgt! Es macht mir im Gegentheil Vergnügen," erwiderte sie. „Er gleicht ihm." Und dann umarmte sie Jacques so zärtlich, wie ich es thue."

„Er muß nicht zu sehr vorwärts getrieben werden; sein kleiner Kopf arbeitet ohnedies genug," sagte Arthez. „Uebrigens sind seine Wangen voller geworden, seine Kräfte nehmen zu."

„Oh, daß ich ihn aufwachsen sehen könnte."

„Muth! Muth!" antwortete Pascal Arthez.

„Ihre Krankheit hieß: Kummer, Verzweiflung und Elend, mein armer Noel! Das beste Heilmittel, der beste Arzt ist das Glück! Jetzt werden Sie leben. Kurz, ich versichere Sie, Sie werden Ihren lieben, kleinen Jacques aufwachsen und einen Mann werden sehen!"

„Einen Mann!" rief Rambert erfreut. Und während das Kind fröhlich fortlief, am Ufer nach Schmetterlingen haschend, meinte Noel Rambert von Hoffnung, Freude und Trost für die Zukunft erfüllt immer, wieder: „Einen Mann!"

Extra-Beilage zu Nr. 64
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb nach langem schweren Leiden im 87. Lebensjahre unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Oberamtmann

Rose Donner geb. Friese.

Thorn, den 14. März 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier Dienstag, den 18. März, Vormittag 10 Uhr im Sterbehause, Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr in Culmsee.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", Thorn.

Bekanntmachung, Grundstücksverkauf betr.

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der Culmerstraße, zwischen dieser Straße und der verlängerten Mauer- und Grabenstraße, in einer ungefähren Größe von 4 ar 14 qm soll einschließlich des darauf noch stehenden Festungs-Schreiber-Hauses meistbietend im Wege der Submission verkauft werden. Das Grundstück wird auf allen Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt, liegt unmittelbar an einer der verkehrsreichsten Hauptstraßen der Stadt und an den Gartenanlagen um das Kriegerdenkmal und eignet sich ebenso zu einem Geschäftshause, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben

bis zum 21. März 1890,
Mittags 12 Uhr

bei uns (Bureau 1) einzureichen und der zu dieser Stunde ebendort stattfindenden Oeffnung der Offerten beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau 1 einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Copialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen.

Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau 1 aus.

Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn, den 4. März 1890.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1890/91 für die Gasanstalt erforderlichen:

schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücken, Eisen, Kalk, Piasawa-Besen, Lein- und Rüböl, Firniß, Mennige, Wagenfett, denaturirten Spiritus

ist zu vergeben.

Offerten sind

bis zum 19. März cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Comptoir der Gasanstalt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift **„Offerte auf Betriebsmaterialien“** versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.

Thorn, den 7. März 1890.

Der Magistrat.

Ein Grundstück mit Schankwirthschaft ist Bromberger Vorstadt **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

An unserer Bürger-Mädchenschule, welche nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtet, ist eine

Elementarlehrerstelle

neu zu besetzen.

Das Gehalt steigt von 900 Mark in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden auf 2100 Mark, wobei eine auswärtige Dienstzeit zur Hälfte gerechnet wird.

Falls die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden ist, wird eine Zulage von 150 Mark gewährt.

Die Pensionirung erfolgt nach den Grundsätzen für Staatsbeamte unter Anrechnung der halben auswärtigen Dienstzeit.

Erwünscht ist die Befähigung für den Gesangsunterricht.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum

26. März 1890

bei uns einreichen.

Thorn, den 5. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, die bei der städtischen Sparkasse bestehende sogenannte Pfennig-Sparkasse **aufzuheben.** Eine Ausgabe von Sparkarten bezw. Sparmarken findet seitens der Annahmestellen nicht mehr statt. Die Einlösung der in den Händen des Publikums befindlichen, ganz oder erst zum Theil beklebten Sparkarten erfolgt bei der Kämmereikasse und fordern wir die Betheiligten hierdurch auf, dieselben sofort, spätestens aber bis zum **1. Juli d. J.** einzureichen.

Thorn, den 27. Februar 1890.

Der Magistrat.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn: Neustädt. Löwen-Apotheke, Raths-Apotheke,** Breitestr. 53 und in der Apotheke in **Culmsee** a Flacon 1 Mark.

Riviera-Bouquet

mit grösster Sorgfalt aus den **feinsten u. lieblichsten Blumen-Düften** der **Riviera** zusammengestellt, ist wegen der Dauerhaftigkeit des Geruches das **allgemein anerkannte Lieblings-Parfüm** der feinen **Damen-Welt.** à Fl. M. 1,50 u. M. 1, — **allein** bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik.

Piano-

Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität. anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähriger Garantie u. franco Probesendung zu **Fabrikpreisen** bei coul. Zahlungsbed. — Kataloge u. Refer. frco.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.



Brauerei Boggusch Wpr.

offerirt frei Haus:

Lagerbier à Ltr. 16½ Pf., 30 Fl. Mk. 2,70,
Böhmisch à Ltr. 18 Pf., 30 Fl. Mk. 3,00,
Ordensbräu (dunkel Export) à Lit. 20 Pf., 30 Fl. Mk. 3,50,
Doppel-Malzextrat-Bier à Fl. Mk. 0,20,
Doppel-Malzextract-Bier mit Eisen à Fl. Mk. 0,25.

Niederlagen: Altstädt. Markt Nr. 304, Culmerstraßen-Ecke und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.

!! Ballschuhe !!

Elegante
Herren- und Damen-Stiefel
in
chevreaux Lack und Rossleder
offerirt zu billigen Preisen
Johann Witkowski,
52 Breitestr. 52.

Reitstiefel. — Russ. Gummischuhe.

!! Hausschuhe !!

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Zum 15. März oder 1. April können **mehrere Damen gute** und **billige Pension** erhalten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Nur echt mit dieser Schutzmarke — **Huste-Nicht**

Malzextract u. MalzExtract-Husten-Caramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau**

seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden** 2c. 2c. Extract a Flasche Mk. 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Thorn** bei: **A. G. Mielke Sohn, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg . Schiffner.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.